

Willkommen zur INTERGEO Bremen



Bild 1: Die Stadtmusikanten

1 Zum Auftakt

Vom 30. September bis 2. Oktober 2008 ist Bremen Gastgeber der INTERGEO. Die Besucher kommen nicht nur aus der Bundesrepublik, sondern – das zeigen frühere Veranstaltungen – in immer stärkerem Maße auch aus benachbarten europäischen Ländern. Der veranstaltende Deutsche Verein für Vermessungswesen – Gesellschaft für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement (DVW) – wird dabei von vielen befreundeten Vereinigungen unterstützt, so vom Verband Deutscher Vermessungsingenieure (VDV), dem Bund der Öffentlich bestellten Vermessungsingenieure (BdVI), von der Deutschen Gesellschaft für Kartographie (DGfK) und weiteren Fachvereinigungen, ebenso wie von den Universitäten und Fachhochschulen.

Den Festvortrag wird der bekannte Chaos-Forscher Prof. Dr. Hans-Otto Peitgen von der Universität Bremen halten, sein Thema: Ordnung im Chaos – Chaos in der Ordnung, über das Selbstverständnis des Menschen im 21. Jahrhunderts. Wir haben ihn unter www.intergeo.de ausführlich vorgestellt.

In der Eröffnungsveranstaltung der INTERGEO wird in Bremen erstmal ein mit 5.000 Euro dotierter Preis für ein herausragende Leistungen auf dem Gebiet der GIS-Projekte verliehen. Ein besonderes Interesse wird allen Fragen der Infrastruktur von Geodaten gewidmet, die durch die INSPIRE-Richtlinie¹ von 2007 der EU ein hohes Gewicht erhalten haben. Ergänzend wird sich der Blick auf die Erfassung von Umweltveränderungen, auf Strategien für alternative Energien und die verschiedenen möglichen Handlungsebenen für den Klimaschutz richten. Im Kongressprogramm werden sich mehrere Vorträge mit den Folgen einer möglichen Klimaänderung und deren Auswirkungen auseinandersetzen und die Notwendigkeit beständig verbesserter Georeferenzierung von Einflussfaktoren zeigen. Die Geodäsie, die Geoinformatik und das Landmanagement stehen dabei vor besonderen Herausforderungen. Belange des Küstenschutzes mit notwendigem Hochwasserrisikomanage-

ment, der Polarforschung sind ebenso Themen, wie Fragen der Fernerkundung, der Photogrammetrie, der terrestrischen Datenerfassung. Arbeitsschwerpunkte der Arbeitskreise des DVW werden ausführlich diskutiert, wie ebenso Entwicklungen zur Bodenordnung und Bodenpolitik, in der Immobilienbewertung, im Landmanagement. Vortragende sind anerkannte Wissenschaftler, Forscher und Persönlichkeiten aus der Praxis mit dem besonderen Ziel der Förderung der interdisziplinären Zusammenarbeit.

Der Kongress wird begleitet von der IT- und GIS-Fachmesse. Über 500 Aussteller zeigen die neuesten Entwicklungen im Bereich insbesondere von Geographischen Informationssystemen (GIS) auf nationaler und internationaler Ebene (INSPIRE) vom Geomarketing über 3-D-Stadtmodelle bis hin zu einer Behördenausstellung, in der das amtliche Vermessungswesen Produkte und Entwicklungen vorstellt. Die Ausstellung wird in allen Messehallen präsentiert. Bremen ist damit Schaufenster modernster Technik – mit seinen internationalen Handelsbeziehungen und als Zentrum der Europäischen Metropolregion Bremen/Oldenburg.

Eine Vorschau auf das weit gefächerte Angebot der INTERGEO-Fachmesse Bremen wird in dieser Zeitschrift auf den Seiten XXX vorgestellt.

Die INTERGEO besucht die Freie Hansestadt Bremen – so der offizielle Landesname des Landes Bremen. Wir Bremer betrachten uns gerne als Zwei-Städte-Staat mit den beiden Städten Bremen und Bremerhaven. Bremen ist allein fachlich ganz sicher eine Reise wert – Bremen ist jedoch darüber hinaus ebenso reich an touristischen Höhepunkten. Das an den Kongress anschließende verlängerte Wochenende vom 3.–5. Oktober

¹ Schaffung einer Geodateninfrastruktur in der Europäischen Gemeinschaft (INSPIRE) – RICHTLINIE 2007/2/EG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTES UND DES RATES vom 14. März 2007

² Bremen ist der Hanse 1358 beigetreten. Bremen feiert daher im August 2008 das Ereignis des Beitritts vor 650 Jahren mit einem großen Festprogramm.

bietet sich an, auch diese Seiten von Bremen und Bremerhaven zu erkunden. Die Bremer Stadtmusikanten laden Sie ein (Bild 1). Bevor ich darauf weiter eingehe, möchte ich einen kurzen Einblick in das bremische Kataster- und Vermessungswesen geben.

2 Kataster- und Vermessung im Stadtstaat Bremen

2.1 Kurzer historischer Exkurs zur Selbständigkeit Bremens

Bremen ist eine alte Stadtrepublik, die Bremer sind stolz auf ihre Selbständigkeit, die sie über die Jahrhunderte immer wieder sorgsam gehütet haben. Der Roland auf dem Marktplatz verkündet (übersetzt aus dem plattdeutschen Text) „Freiheit offenbare ich Euch, die Karl und mancher Fürst, fürwahr, dieser Stadt gegeben hat. Dafür danket Gott, ist mein Rat“ (Bild 2). Als die Schweden gegen Ende des 30-jährigen Krieges die Stadt bedrohten, zahlte die Bremische Bürgerschaft dem Kaiser Ferdinand III 100.000 Gulden. Bremen erhielt dafür eine 1646 in Linz ausgefertigte Zusicherung: Der Kaiser erkannte die Reichsunmittelbarkeit Bremens an; 1996 wurde dieses Ereignis „350 Jahre Linzer Diplom“ in Bremen feierlich gewürdigt (Bild 3). 1806 endete mit der Abdankung von Kaiser Franz II das „Heilige römische Reich Deutscher Nation“. Wieder mussten die Bremer um ihre Selbständigkeit fürchten, denn der bisherige Staatstitel „Kaiserliche Freie Reichs- und Hansestadt“ entfiel. Als die Bre-

mer von der Abdankung erfuhren, verkündeten sie noch am gleichen Tag – dem 18. August 1806 – per Ratsbeschluss, künftig „Freie Hansestadt“ zu sein².

Gegenwärtig hat die Freie Hansestadt Bremen eine Bedrohung ganz anderer Art zu fürchten: Die hohe Überschuldung, in die das Land seit etwa 30 Jahren hineingeraten ist, insbesondere durch eine für den Stadtstaat ungünstige Steuerverteilung. Das vom Land Bremen angerufene Bundesverfassungsgericht hat in seinem Urteil vom 27. Mai 1992 für Bremen eine extreme Haushaltsnotlage testiert; Ursachen hierfür sah das Gericht in der Kombination von wirtschaftlicher Strukturschwäche und hierdurch mitverursachter übermäßiger Verschuldung. Als eine gravierende Ursache der Überschuldung stellte sich immer stärker die durch die Steuerreform von 1970 veränderte Lohnsteuererlegung heraus; seit 1971 steht die Lohnsteuer nicht mehr dem Land zu, in dem sie erwirtschaftet wird, sondern dem Land des Wohnsitzes des Steuerzahlers. Bedingt durch einen hohen Anteil von Einpendlern aus dem niedersächsischen Umland (im Saldo von Ein- und Auspendlern rund 25 % aller Arbeitsnehmer) fließt die in Bremen tatsächlich erwirtschaftete hohe Lohn- und Einkommensteuer insoweit nach Niedersachsen und erst im Länderfinanzausgleich erhält Bremen einen Teil zurück – und ist „Nehmer“-Land von in Bremen erarbeiteten Steuern. Damit ist eine der Hauptursachen benannt, andere Ursachen (auch



Bild 3: Linzer Diplom, Faksimile im Haus Schütting



Bild 2: Roland von Bremen, erbaut 1404



Bild 4: Rathaus mit Roland, Weltkulturerbe der UNESCO 2004

politische Sünden) treten hinzu. Gegenwärtig arbeitet die „Föderalismuskommission“ an einem Konzept, das überschuldeten Ländern eine Chance zur Konsolidierung eröffnen soll – ohne weitere Einschnitte auch in der öffentlichen Verwaltung wird dies nicht zum Ziel führen können.

2.2 Kataster- und Vermessungswesen in Bremen „in schwerer See“

Heute ist GeoInformation Bremen – wie ebenso das kommunale Vermessungs- und Katasteramt in Bremerhaven – einzige Fachdienststelle in der Stadtgemeinde für die Bereiche Liegenschaftskataster, Vermessung, amtliche Kartenwerke, amtliche Baulandumlegung und Bewertung von Immobilien – Ansprechpartner für die Öffentliche Verwaltung, die Gerichte, die Wirtschaft und die Bürger. Dem Betrieb ist gesetzlich eine breite Palette von Aufgaben des amtlichen und kommunalen Vermessungswesens wie auch der amtlichen Wertermittlung übertragen worden.

GeoInformation Bremen ist seit 2002 Eigenbetrieb, umgegründet aus dem 1995 entstandenen LHO-Wirtschaftsbetrieb „Kataster- und Vermessung Bremen“, der seinerseits die seit 1945 bestehende „Kataster- und Vermessungsverwaltung“ ablöste. Hintergrund war die oben geschilderte dramatische Haushaltssituation, die

bereits 1992 in Bremen zu dem Gedanken führte, neben anderen Behörden auch die Kataster- und Vermessungsverwaltung in einen Wirtschaftsbetrieb zu überführen – damals für uns Fachleute eine geradezu abenteuerliche Idee, denn eine Katasterbehörde hat in hohem Maße hoheitliche Aufgaben. Ein Blick in die Entwicklungen in der Bundesrepublik zeigte jedoch, dass diese Absicht keine bremische Besonderheit, sondern „Zug der Zeit“ war. Städte und Länder wollen die Verwaltung verschlanken, sie effizienter gestalten, verstärken Kosten- und Leistungstransparenz und neuere Organisationsformen einführen. Im Kataster- und Vermessungswesen kamen diese neuen Herausforderungen konkret zuerst auf uns in Bremen zu.

Heute ist im Zuge dieser Neuausrichtung die früher vorhandene Personalunion zwischen der Leitung des Amtes (und ab 1995 des Betriebes) als Teil der operativen Ebene und der Steuerungsfunktion im Bauressort³ umgestaltet worden. Die bis dahin im Referat auf Landesebene wahrgenommenen Funktionen der Oberen Vermessungs- und Katasterbehörde wurden erweitert. Neben der auch früher bestehenden Rechts- und Fachaufsicht über die Ortsinstanzen in Bremen und Bremerhaven, über sechs Öffentlich bestellte Vermessungsingenieure sowie die Rechtsaufsicht über die Gutachterausschüsse

kamen als weitere Aufgaben die Funktion des Geodaten-Managements und die Betreuung der IT-Fachverfahren im Fachbereich Bau und Stadtentwicklung hinzu.

Bereits aus der Zeit vor dem Inkrafttreten des ersten Bundesbaugesetzes 1960 hat es in Bremen eine lange gute Tradition der Grundstücksbewertung gegeben, schon im 19. Jahrhundert angelegt im Schätzungsamt für eine selbständige Gebäudebewertung für Versicherungszwecke. Der 1960 gegründete Gutachterausschuss hat diese Bewertungspraxis im Sinne einer fundierten und anerkannten städtebaulichen Wertermittlung fortgesetzt. Amtsleiter waren in Bremen und sind in Bremerhaven zugleich Vorsitzende im Gutachterausschuss. Verfasser hat diese Entwicklung aus Anlass der INTERGEO aktuell in der Zs. Flächenmanagement und Bodenordnung fub 4/2008 nachgezeichnet.

3 Bremen und Bremerhaven – der Charme zweier Städte

„Willkommen zur INTERGEO in Bremen 2008“ – lassen Sie sich einstimmen auch auf touristische Highlights unserer beiden Städte Bremen und Bremerhaven.

Der Marktplatz in Bremen ist Zentrum der Stadt, er wird umrundet von historischen

³ Verfasser hat beide Aufgaben von 1973 bis 1999 wahrgenommen

Bauten, vom 1405 erbauten und 1612 im Stil der Weser-Renaissance umgestaltete Rathaus und dem Roland (beide zusammen sind seit 2004 zum UNESCO- Weltkulturerbe erhoben worden) (Bild 4), vom St. Petri Dom, vom Haus Schütting der Kaufmannschaft, von kleinteiligen, giebelständigen Gebäuden im Stil alter Bremer Bürgerhäuser, ebenfalls Stilelemente der Renaissance aufnehmend, von der Kirche Unser Lieben Frauen. Die Ratsapotheke stammt aus dem 16. Jahrhundert. Das Haus der Bürgerschaft ist Sitz des Landes- und Stadtparlaments. Am Marktplatz in Bremen führt der Weg die Touristen oft zuerst zu den Stadtmusikanten vor dem Eingang zum Ratskeller, ein Bronze-Denkmal, geschaffen von Gerhard Marcks 1953 in Erinnerung an das bekannte Grimm'sche Märchen von den bedrängten Kreaturen, die in Bremen als Stadtmusikanten Zuflucht nehmen wollten. Sie sind dort nie angekommen – sie verjagten der Sage nach die Räuber vor den Toren Bremens und ließen es sich Wohl sein in deren Schloss.

Der Markt in Bremen ist bevorzugter Platz zur Feier herausragender Ereignisse, von einem weit bekannten Weihnachtsmarkt, von Weinfesten, als „kleiner Freimarkt“, von politischen Veranstaltungen, wie ebenso von Jubelfesten – so z. B. bei den großen Erfolgen von Werder Bremen, zuletzt bei der 4. Deutschen Meisterschaft 2004, als die Mannschaft auf dem Balkon des ehrwürdigen Rathauses von ihren begeisterten Fans gefeiert wurde – und der Markt ist Ort auch von manch' kleiner oder größerer Demonstration der Bürger dieser Stadtrepublik.

Neben dem Schütting am Markt führt eine schmale Gasse in die Böttcherstraße, die „heimliche Hauptstraße Bremens“. In den 20iger Jahren des vergangenen Jahrhunderts vom Kaffeekönig Ludwig Roselius erbaut (dem Erfinder des Kaffee HAG), von den Nationalsozialisten als entartete Kunst diffamiert, Ende des Zweiten Weltkriegs durch Bomben zerstört und bis 1954 wieder aufgebaut. Im sich drehenden Glockenturm wird der Ozeanbezwinger gedacht (Bild 5), „Ihr kennt nur Kenntnis, Ihr kennt nicht des Willens heißen Trieb, der Kenntnis erst gebiert“ (Leif Erikson, um 1000 n. Chr.)

In der Altstadt ist an mehreren Stellen im Pflaster der Hinweis auf die „Balge“ zu finden, einen kleinen Seitenarm der Weser, der bis 1850 durch die Altstadt und durch den „Schnoor“ floss, eine Kennzeichnung, angelegt aus der Kataster- und Vermessungsver-



Bild 5: Mitmach-Erlebnis-Zentrum „Universum“

waltung. Unweit von Marktplatz und Dom gelegen, ist der Schnoor ein mit Ortsgesetz von 1959 denkmalgeschützter kleinteiliger Stadtteil Alt-Bremens. Malerische kleine Häuser aus vergangenen Jahrhunderten, Kunstgewerbe, mehrere Lokale der gehobenen Gastronomie in engen Gassen bieten ein ganz einzigartiges Flair. Und seit über 150 Jahren steht die Kunsthalle in den Bremer Wallanlagen. Bereits 1823 wurde der Kunstverein in Bremen gegründet, der mit seinen über 7000 Mitgliedern noch heute privater Träger der Kunsthalle ist.

Bremen ist als die Stadt der Wissenschaften 2005, als Stadt der Raumfahrt bekannt, das Columbus-Weltraum-Modul kommt aus Bremen. Bremen ist aber auch eine kleinteilige Stadt, 75% aller Wohngebäude sind ursprüngliche Ein- und Zweifa-

milienhäuser, daher rührt auch eine für eine Großstadt ungewöhnlich hohe Eigentumsquote von 38,5%.

Bremen ist eine Stadt im Grünen. Daher mag nach dem großen INTERGEO-Kongress zunächst ein Spaziergang in unseren Bürgerpark mit dem angrenzenden Stadtwald führen – unmittelbar in der Nachbarschaft zum Messegelände. Eine Parklandschaft, die in mehrfacher Hinsicht das Attribut „einmalig“ verdient: Im Herzen der Stadt gelegen, ein Landschaftspark von über 2 km² Größe, gepflegt und getragen allein vom Bürgerparkverein ohne einen Cent öffentlicher Mittel. Insgesamt ein großes Naturerlebnis, mit einem kleinen Tiergehege, zwei Cafés und mit dem „Waldschlösschen“, einer urigen Schankwirtschaft.

Direkt nördlich angrenzend liegt das weitläufige Universitätsgelände mit einem weiteren Höhepunkt, dem „Universum“ – im Volksmund der „silbernen Wal“ – ein Mitmach-Erlebnis-Zentrum mit den Expeditionen Mensch, Erde, Kosmos und dem großen Entdeckerpark (Bild 6).

Bremen ist historisch bekannt als Handels- und Hafenstadt. Der Handel insbesondere auch nach Übersee ist unverändert ein wichtiges Standbein der Wirtschaft. Das Überseemuseum direkt am Hauptbahnhof ist ein Ort mit seltenen und wertvollen Objekten, gezeigt in großzügigen Räumen, integrierten Ausstellungen über Natur, Kultur und Handel der Welt mit den Verbindungen zu Bremen. Die alten Bremischen Häfen haben in den vergangenen 30 Jahren jedoch an Bedeutung verloren. Ganze Hafengebiete sind verfüllt worden. In diesem Quartier regt sich inzwischen mit großer Dynamik neues Leben, die „Überseestadt“ zieht Handel und Dienstleistung geradezu magisch



Bild 6: Eines der Segmente der Ozeanbezwinger im sich drehenden Turm des Glockenspiels in der Böttcherstraße

an. Am Eingang zur Überseestadt entsteht mit dem „Weser Tower“ ein neues Bürogebäude mit 22 Geschossen und 80 m Höhe, entworfen von dem deutschstämmigen amerikanischen Architekten Helmut Jahn. Zur Überraschung selbst vieler heutiger⁴ Bremer liegt dieses Gebiet nach Herstellung einer neuen Straßenverbindung in engster Nachbarschaft zur Altstadt – es war jedoch lange von dort durch einen „Sperr-Riegel“ aus Eisenbahn und Hochstraße optisch wie psychologisch getrennt. Ein attraktives Hafenumuseum im Speicher XI erzählt die Geschichte des Hafens in Bremen. Die tatsächlichen Hafentätigkeiten in Bremen haben sich auf den 1968 ausgebauten Neustädter Containerhafen verlagert – insbesondere auch im Zusammenhang mit dem Güterverteilzentrum GVZ, in dem Schifffahrt, Eisenbahn und Straße mit modernster Logistik zusammenarbeiten. Das GVZ Bremen ist in den 1980-iger Jahren als eines der ersten in der Bundesrepublik im Rahmen einer städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme gebaut worden.

60 km westerabwärts ist Bremerhaven mit 115.000 Einwohnern nicht nur die größte Stadt an der deutschen Nordseeküste. Bremerhaven ist eine junge Stadt, trat erst 1827 in die Geschichte ein. In einer Reihe von Geheimverhandlungen in den Jahren 1825/26 wurde der Hafenausbau an der Mündung der Geeste in die Weser vorbereitet. Wer „Bremerhaven“ hört, denkt wohl zuerst an Schifffahrt, an die Fischwirtschaft, an Container, Autoverladung: Dort arbeitet auch einer der größten Container-Häfen Europas, Bremerhaven ist Umschlagplatz für jährlich 2 Mio. Autos. Die Stadt beherbergt das Alfred Wegener Institut für Meeresforschung, hier steht das Deutsche Schifffahrtsmuseum, als Eigenname unverändert mit „ff“ – und ff steht hier ebenso für viel Hochinteressantes rund um Fischfang, Seeverkehrswirtschaft und Hafen. Die 1962 im Weserschlick entdeckte Bremer Hansekogge von 1380 ist nach jahrelanger Imprägnierung zu sehen, Schifffahrt von ihren Anfängen bis heute. Im „Alten Hafen“ liegt die „Seute Deern“, eine große alte hölzerne Barke mit einer urtümlichen Gaststätte an Bord. Gleich nebenan erleben Besucher im 2005 eingeweihten Deutschen Auswandererhaus Aufbruch, Atlantiküberfahrt, Ankunft auf Ellis Island/New York. Jahrhunderte durchwandernd erzählt die Ausstellung Lebensgeschichten der Aus-

wanderer und deren Nachfahren in Amerika. Informationen zu Auswanderern lassen sich aus Datenbanken abrufen – mit welchem Schiff ist damals Großvater von Bremerhaven aus in die „neue Welt“ gestartet? Ein Klimahaus 8° Nord steht kurz vor der Fertigstellung, ein neues Hotel SAIL City wurde 2008 eröffnet, ähnelnd dem berühmten Hotel in Dubai im verkleinerten Maßstab.

Nach diesem Ausflug in die junge Stadt Bremerhaven darf ich Sie, liebe Leserinnen und Leser nochmals zurück in die Stadt Bremen führen – und zu besonderen Verbindungen historischer Persönlichkeiten mit unserer Fachrichtung.

4 Historische Persönlichkeiten im Vermessungswesen und ihr Wirken in Bremen

Bremen war immer eine kleine Stadtrepublik – mit eigenem Charme und großer Geschichte. Da erscheint es reizvoll, auch nach Spuren herausragender Persönlichkeiten im Vermessungswesen zu suchen.

Als 1990 die Deutsche Bundesbank den neuen 10-DM-Schein „unserem“ **Carl Friedrich Gauß** (*1777 in Braunschweig, †1855 in Göttingen) widmete (schließlich war darauf der zum Heliotropen umgewandelte Sextant abgebildet), freuten sich die Bremer besonders, war doch Bremen mit der Ansgarikirche ein wichtiger Punkt des auf dem Schein abgebildeten Dreiecksnetzes (Kertscher 1990). Anlässlich seiner hannoverschen Landesvermessung hatte dann auch Carl Friedrich Gauß 1824 Dreiecksrichtungen höchstpersönlich auf dem Ansgarikirchturm beobachtet. Er schrieb darüber in seinem Bericht an den Hohen Senat der Freien Hansestadt, er habe „... zum Glück auf dem Ansgaristurm eine unerwartete Bemerkung gemacht (...), daß die Spitze des Thurms von Zeven noch eben sichtbar wird“. Daraus ergab sich zur Befriedigung von Gauß eine sehr viel günstigere Konfiguration des Netzes – wie wir es auf dem 10-DM-Schein bewundern konnten. Als „Gauß'scher Punkt“ erinnert seit 1995 eine Bronzeplatte auf dem Platz vor der durch den Bombenkrieg zerstörten Ansgarikirche an das Wirken von Gauß in Bremen. Neben Richtungshinweisen steht der Text: „20 m östlich dieser Stelle stand bis 1944 der Kirchturm der Ansgarikirche. Die Kirchturmspitze war zentraler Punkt der ersten Bremer Landesvermessung von 1797. Carl



Bild 7: Kunstwerk „Besselei“ von Jürgen Goertz

Friedrich Gauß beobachtete im Jahre 1824 auf dem Ansgarikirchturm Richtungswinkel für die hannoversche Gradmessung und zur Bestimmung der Figur der Erde.“

1799 kam **Friedrich Wilhelm Bessel** (*1784 in Minden, †1846 in Königsberg) aus seiner Geburtsstadt Minden nach Bremen – 15 Jahre jung – als Handlungsgehilfe! Lernbegierig wie er sein Leben lang war, erarbeitete sich alsbald vertiefte mathematische und astronomische Kenntnisse. 1804 berechnete er – 19-jährig – sogar die Bahn des Halleyschen Kometen, gestützt auf alte Daten und ein Lehrbuch des Bremer Arztes und Liebhaberastronomen Wilhelm Olbers. Die begeisterte Empfehlung von Olbers an von Zach in Gotha ebnete Bessel den Weg in die Wissenschaft. Über die Privatsternwarte in Lilienthal bei Bremen führte sein Weg nach Königsberg und zu seinen großen wissenschaftlichen Erfolgen. Seit dem 2. März 1990, dem 150. Todestag von Olbers, erinnert auf dem Hanseatenhof in Bremen an der Papenstraße das Kunstwerk „Besselei“ des Künstlers Jürgen Goertz an Friedrich Wilhelm Bessel. Es zeigt über einem als Halbkreis ausgebildeten Segment ein leuchtend weißes Ei, ein gläsernes Lot und ein „umgekehrt“ zum Erdboden gerichtetes Fernrohr – Mahnung des Künstlers zur Rückbesinnung auf Probleme von Erde und Umwelt. Das Ei lässt sich gleichermaßen als Quelle des Lebens wie als symbolisiertes Erdellipsoid deuten. Eine Schrifttafel erläutert: „Denkmal für den bedeutenden Astrono-

⁴ Vor dem Zweiten Weltkrieg und seinen Zerstörungen war die Verbindung zum Hafen allgegenwärtig

men und Geodäten Friedrich Wilhelm Bessel (1784–1846). F. W. Bessel arbeitete als Handlungsgehilfe in der Papenstraße 6 von 1799 bis 1806 und wirkte als Astronom bis 1810 an der Sternwarte in Lilienthal. Als Professor in Königsberg berechnete F. W. Bessel die genauen Dimensionen der Erde, beobachtete als erster eine Fixsternparallaxe und schuf damit die Grundlagen der Entfernungsbestimmung im Weltraum“ (Bild 7, „Besselei“).

„Das Wichtigste am Kataster ist, dass es fertig werde“, diese Botschaft von **Johann Friedrich Benzenberg** (*1777 in Schöller/Wuppertal, †1846 in Düsseldorf) ist uns noch heute gegenwärtig und bleibt beständiger Ansporn. Er war oft zu Gast in Bremen – jugendliches Schwärmen für die Tochter Doris von Wilhelm Olbers war die Triebfeder. Daraus wurde nichts, er war noch mittellos – sie heiratete einen Bremer Kaufmannssohn aus der Familie Focke. Die Freundschaft blieb bestehen, Benzenberg findet bei Focke „einen tüchtigen Charakter“ und „einer spioniert dem anderen dann seine Freudenhimmelchen aus und Doris freut sich unseres guten Vernehmens.“ Und in einem Brief von 1814: „Focke gilt für verschlossen. Ich habe das nicht gefunden. Wenn wir abends im Ratskeller bei Rheinwein und Austern saßen und – wie er sich ausdrückte – unsere Freunde ein wenig anatomierten, so herrschte eine Offenheit, die gewiß die wenigsten Menschen Focke zutrauten. Wir blieben dann bis Mitternacht beisammen und waren gewöhnlich die letzten ...“, wie es bis heute gute Tradition ist, wenn Kollegen aus der Vermessungszunft beieinander sitzen – sicher auch bei der INTERGEO Bremen 2008?

Gauß, Bessel, Benzenberg, Wissenschaftler von hohem Rang vor rd. 200 Jahren – zeitlich deutlich näher wirkten zwei weitere Persönlichkeiten, Ernst Pinkwart und Heinrich Röhrs, die beide insbesondere nach dem Zweiten Weltkrieg im Deutschen Vermessungswesen eine maßgebliche Rolle gespielt haben und deren Berufsweg in diesen Tagen vor 80 Jahren in Bremen begann:

„Die bremische Staatsprüfung für den höheren Vermessungsdienst bestand der Landmesser Dr. phil. H. Röhrs. – Ab 1. August 1928 wurden als Vermessungsräte planmäßig angestellt: Landmesser Dr. H. Röhrs und Reg.-Landmesser Dr. Pinkwart.“ (Zeitschrift für Vermessungswesen 1928 S. 592).

Ernst Pinkwart (*1898 in Hannover, † 1961 in Bonn) leitete 1928 bis 1938 die Abteilung für Neumessung, Höhenmessung, Umlegung und Kartographie des Bremischen Katasteramts. Im Hafengebiet von Bremen beobachtete er den Einfluß des Wasserstandes auf die Höhenlage von Wasserbauwerken und damit von Festpunkten aufgrund des erheblichen Tidenubs der Weser. – Nach verschiedenen Stationen u. a. in Stettin und nach dem Krieg in Bonn war Prof. Dr. Pinkwart ab 1951 Leiter der Gruppe Vermessungswesen im Innenministerium in Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf. Von 1959 bis zu seinem Tod 1961 wirkte er als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Bundesrepublik Deutschland (AdV).

Heinrich Röhrs (*1900 in Drebber bei Diepholz südlich von Bremen, †1960 in Bremen) war bereits 1926 in bremische Dienste eingetreten („vorläufig auf Privatdienstvertrag“), 1928 legte er die bremische Staatsprüfung für den höheren Vermessungsdienst ab. 1935 war er – wie Ernst Pinkwart – maßgeblich an Gestaltung und Durchführung des 100-jährigen Amtsjubiläums beteiligt.

1944 wurde Dr. Heinrich Röhrs Amtsleiter in der Nachfolge von Wilhelm Brinkmann (1875–1951). Nach dem Krieg waren zunächst die noch 1944 mit Reichsgesetz geschaffenen Organisationsstrukturen im Vermessungswesen gegenwärtig. Bremen war der HVA VII zugeordnet worden. Prof. Dr. Kerl als Leiter der HVA in Hannover (britische Besatzungszone) versuchte dementsprechend, Bremen (amerikanische Zone) in seiner Zuständigkeit zu halten. Am 20. Januar 1947 gab es schließlich einen „Termin auf höchster Ebene“ mit führenden Persönlichkeiten beider Besatzungszonen, Prof. Dr. Kerl sowie Dr. Müller vom Sen. f. Finanzen und Dr. Röhrs (Lucht 1988). Durch den Einsatz von Heinrich Röhrs behielt die bremische Kataster- und Vermessungsverwaltung ihre Eigenständigkeit, die Zusammenarbeit mit Hannover ist auf technischen Fragen begrenzt worden.

Von 1950 bis 1956 war Dr. Heinrich Röhrs Vorsitzender der Landesgruppe Nordwest des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVV) und seit 1956 bis zu seinem Tod Vorsitzender des gesamten DVV.

Ernst Pinkwart und Heinrich Röhrs waren nahezu im gleichen Alter, hatten beide noch in der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin studiert, bevor das Geodäsie-Studium 1925 an die TH Berlin wechselte. Beide Persönlichkeiten begannen ihren Berufsweg in Bremen und haben sich beim Wiederaufbau der Bundesrepublik maßgeblich für unseren Berufsstand eingesetzt. – Siehe auch www.vermessungsgeschichte.de/aktuell.htm Mitt. Nr. 252.

Dr. Heinrich Röhrs gestaltete den Deutschen Geodätentag 1960 in Bremen. Die Veranstaltung kommt jetzt zum zweiten Mal nach Bremen – nach 48 Jahren.

5 Willkommen in Bremen

Wir in Bremen freuen uns zur INTERGEO Bremen für die Woche vom 30. 9. bis 5. 10. 2008 auf zahlreiche fachkundige Besucher – Damen wie Herren –, die zugleich unsere alte jung gebliebene Hansestadt Bremen und ebenso die jugendliche Seestadt Bremerhaven erkunden und erfahren wollen.

Bremen ist eine Stadt der kurzen Wege. Das Messegelände liegt direkt am Hauptbahnhof, zum Flughafen sind es nur 15 Minuten mit der Straßenbahn, zur Innenstadt nur wenige Minuten zu Fuß: Willkommen in Bremen!

6 Literatur (Auswahl)

Kertscher, K.: *C. F. Gauß auf neuem 10-DM-Schein*, ZfV 1990 S. 390–392

Lucht, H.: *Freie Hansestadt Bremen – in der Reihe „Von der Hauptvermessungsabteilung zum Landesvermessungsamt“*, AVN 1988 S. 422–424

Lucht, H.: *Unser Umgang mit dem Grund und Boden – Lebensräume erfassen, werten und gestalten. Festvortrag 79. Geodätentag 1995*, ZfV 1995 S. 527–545

Lucht, H.: *Verwaltungsombau im Kataster- und Vermessungswesen in Bremen*, ZfV 1999 S. 241–247

Lucht, H.: *Johann Friedrich Benzenberg – Jugendliebe in Bremen – sein Wirken für Landesvermessung und Kataster*, im Symposiumsband *Wegbereiter in der deutschen Landesvermessung, 7. Symposium für Vermessungsgeschichte in Dortmund 1999*, Hrsg. Kurt Kröger, S. 55–73

Lucht, H.: *Bremen – gestern und heute*, zfv 4/2008, S. 197–205

Autor

Prof. Dr.-Ing. Harald Lucht
Monschauer Str. 4
D-28327 Bremen
harald.lucht@t-online.de